

Erasmusaufenthalt in Thessaloniki Wintersemester 2017/18

Von Ende September 2017 bis Anfang Februar 2018 verbrachte ich ein Auslandssemester in Thessaloniki im Norden Griechenlands. Meine persönliche Motivation stellte meine griechische Familie väterlicherseits dar. Da ich nicht zweisprachig aufgewachsen war, machte ich meine ersten Erfahrungen mit der griechischen Sprache im Kurs von [REDACTED] in der Uni Göttingen. Da meine Tutorin aus Thessaloniki mir die Stadt empfahl und meine Cousine dort an der Universität lehrt, entschied ich mich für Thessaloniki und gegen einen Aufenthalt auf Kreta.

Zudem hatte ich das Glück die Wohnung einer Freundin unserer Familie mieten zu können, die zwar etwas außerhalb in Pilea, aber dafür auch an einem Park gelegen war. Es gibt jedoch auch eine Plattform auf der Homepage der dortigen Universität, auf der Wohnungen angeboten werden. Im Park und am Hafen genoss ich am liebsten das tolle Wetter, das sogar bis Anfang Dezember so blieb. Ich bereute daher nicht, mich gegen einen Aufenthalt im Sommer entschieden zu haben. Aufgrund der Busverbindungen konnte man als Student zudem für nur 50 Cent pro Fahrt die Innenstadt erreichen. Die Busse kamen zuverlässig, waren jedoch oft überfüllt, weswegen man nicht mit einem Sitzplatz rechnen sollte. Ich nutzte meine täglichen Fahrten, indem ich mit einer Hand die Vokabelapp meines Handys zum Lernen nutzte. Es ist zudem ratsam sich stets die Tickets am Kiosk zu kaufen, da sie dort 10 Cent günstiger sind und man in einem vollen Bus für Verärgerung sorgt, wenn man sich bis zum Automaten durchkämpfen muss. Das Taxi, das ich zum Flughafen nutzte, war deutlich günstiger als in Deutschland.

Die belebte Stadt gefiel mir aufgrund des bereits erwähnten Hafens, der Cafes und der vielen Sehenswürdigkeiten, wie dem Weißen Turm, der Rotunda und den eindrucksvollen Kirchen äußerst gut. Das archäologische und das byzantinische Museum kann ich sehr empfehlen. Man muss sich jedoch auf viel Müll auf den Straßen und Toiletten in schlechten Zustand gefasst machen, leider auch in der Universität. Bezüglich der Bürokratie beim Learning Agreement, Ausweisausstellung und anderer Dinge muss man sich in Gelassenheit üben, wenn man die gute Organisation der Uni Göttingen gewohnt ist. Da die Menschen dort es jedoch stets gut mit einem meinen, muss man darauf vertrauen, dass am Ende alles klappen wird, was es dann in meinem Fall auch tat. Als Lateinstudent hatte ich das Glück meine Prüfungen bei deutschsprachigen Professorinnen absolvieren zu können, die mir gut zur Seite standen. Die Vorlesungen waren jedoch in gehobenem Griechisch, was ein zusätzliches Selbststudium nötig machte. Die Bibliothek der klassischen Philologie war gut sortiert und besaß neben

hauptsächlich englischen Bücher auch einige deutsche. Kurse aus meinem Zweitfach Sport konnte ich aufgrund der großen Entfernungen zwischen den Campi leider nicht machen. Jedoch gab es ein gutes Hochschulsportangebot und Erasmusteams für Fußball, Basketball und Volleyball.

Besonders ans Herz legen möchte ich die Sprachkurse der griechischen Schule. Ich machte für drei Monate einen Kurs, der zehn Stunden die Woche stattfand. Die Lehrerinnen waren sehr kompetent und freundlich und in meinem Kurs lernte ich zudem auch Menschen aus Ländern wie Australien, Russland und den USA kennen, die auch teilweise keine Studenten waren, was eine tolle Abwechslung war. Letztlich knüpfte ich hier meine wertvollsten Kontakte.

Als Student ist die Mensa kostenlos, jedoch nutzte ich sie aufgrund der enormen Warteschlangen nicht. Ich kann jedoch die verschiedenen Salattheben besonders unterhalb vom Galeriusbogen (Kamara) besonders empfehlen, die auch u.a. Nudeln anbieten. Hier aß ich täglich für 2-4 Euro gesund zu Mittag, weswegen sich auch keine Vegetarier und Veganer von der vermeintlich fleischlastigen Küche Griechenlands abschrecken lassen sollten. Es gibt ansonsten sehr viele leckere Restaurants und traditionelle Wochenmärkte, auf denen ich besonders gerne Oliven, Nüsse und frisches Obst und Gemüse kaufte. Zudem gibt es an jeder Ecke ein Cafe mit vielseitigen Angeboten.

Besonders zu loben ist zudem auch die Erasmusgruppe, die das ganze Semester über Feiern, Barbesuche und Sightseeingtouren organisierte. In Thessaloniki lernt man Studenten aus den verschiedensten Ländern der Welt kennen, auch da hier nicht nur Erasmusstudenten ein Auslandssemester machen. Zudem werden von der Erasmusgruppe und auch von der griechischen Schule viele Touren außerhalb von Thessaloniki angeboten. Ich machte einen Ausflug nach Pella, um das neue Museum in der Geburtsstadt Alexanders zu besichtigen. Außerdem besuchte ich eine Tropfsteinhöhle und den Weihnachtsmarkt in Drama. Nach Athen und Chalkidiki fuhr ich mit den Fernbussen (KTEL), die einen preiswert befördern. Ich weiß jedoch auch von mehreren Studenten, die nach Istanbul oder auf den Olymp reisten.

Nach Thessaloniki gibt es besonders über Berlin günstigere Direktflüge, sodass mein Besuch in zweieinhalb Stunden zu mir gelang. Mit Streiks oder Ähnlichem hatte ich trotz der wirtschaftlichen Situation keine Erfahrungen machen müssen. Ich kann Thessaloniki also guten Gewissens für einen Erasmusaufenthalt empfehlen. Man muss sich jedoch auf eine lebendige Stadt gefasst machen und ruhige Orte wie Parks suchen, um einmal dem Straßenverkehr meiden zu können. Wer gerne reist und feiert ist hier ebenso richtig, wie jemand, der die griechische Kultur, die Sprache und Sehenswürdigkeiten kennenlernen möchte.